№ 21.
Dienstag,
17. Februar 1903.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag, und Sonnabend.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
31. Jahrgang.

Abonnementspreis für diese 3mal wöchentlich erscheinenden Zeitung mit der illustr Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mark pränumerando.
Durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Reichstag.

(Sitzung vom 13. Februar.)

Im Mittelpunkt der heutigen sozialpolitischen Debatte — es ist der sechste Tag! — stand die glänzende Rede des Abg. Frhrn. v. Heyl (natl.), welcher nach den vorausgegangenen Ausführungen des Abg. Stötzel (Ztr.) und des Sozialdemokraten Albrecht die ungeteilteste Aufmerksamkeit des Hauses zu fesseln wußte, und nicht nur diese, sondern auch die allgemeine Zustimmung des Hauses mit selbstverständlichster Ausnahme der Sozialdemokraten, die mit Recht in dem Abg. Frhrn. v. Heyl einen ihrer erfolgreichsten Gegner erblicken. Gegen das Rüstzeug, über welches der Reden gegen die sozialdemokratischen Lehren verfügt, läßt sich von ihrer Seite schwer ankämpfen. Deshalb muß zur persönlichen Verleumdung gegriffen werden. So wurde gegen Frhrn. v. v. Heyl in der sozialdemokratischen Presse die Verdächtigung geschleudert, er wolle die Koalitionsfreiheit der Arbeiter beschränken. Abg. Frhr. v. Heyl kennzeichnete diese Unterstellung als eine niederträchtige, elende Verleumdung! Auf Seiten der Sozialdemokraten schwieg diesem Vorwurf gegenüber Alles still. Von Interesse waren insbesondere auch die geschichtlichen Hinweise, u. A. daß die englische Aristokratie es verstand, sich an die Spitze zur Lösung der Arbeiterfrage zu stellen und dadurch in England dem Ueberwuchern sozialdemokratischer Ideen und Propaganda vorbeugte. Für das, was in Deutschland, hauptsächlich durch die Mitwirkung und Anregung der nationalliberalen Partei in der Förderung der sozialpolitischen Gesetzgebung geschehen, erwartet die Partei keinen Dank, sondern faßt, wie Abg. v. Heyl unter einmütiger Zustimmung seiner politischen Freunde betonte, die Weiterführung einer gesunden Sozialpolitik im Interesse der Arbeiterwelt als unumgängliche, selbstverständliche Pflicht auf. — Der sozialdemokratische Redenr Albrecht forderte durch die Erwähnung der Teilnahme von Regierungsvertretern auf dem Stuttgarter Gewerkschaftskongreß eine Rückäußerung des württembergischen Bundesbevollmächtigten heraus; vorher war ihm durch eine gegen das Zentrum geschleuderte Beschimpfung („politische Hochstapelei") ein Ordnungsruf erteilt. — Eine philosophisch angelegte Betrachtung des Grafen Posadowsky schloß sich der Rede des Abg. v. Heyl an; der Staatssekretär sprach von den zwei großen Bewegungen, welche unser Staatsleben durchzittern: die agrarische und sozialdemokratische. Die bedeutende Rede des Staatssekretärs schloß mit der Wiedergabe der anerkennenden Worte eines nicht-monarchischen Staatsoberhauptes für die deutsche Sozialpolitik, welche es aussprechen, daß „die deutsche Sozialpolitik Europa revolutionieren werde im Sinne einer höheren Kultur".—

Das mit einigem Bangen Erwartete traf heute wirklich ein; Ahlwardt sprach; aber er enttäuschte allgemein; er beschränkte sich auf nur 3/4 Stunden und verursachte erfreulicher Weise auch keine lächerlichen Szenen. Sonnabend: Fortsetzung der sozialpolitischen Debatte.

*

(Sitzung vom 14. Februar.)

In unsäglicher Trostlosigkeit schleppen sich die Verhandlungen im Reichstage weiter im Kreise fort; unendliche Langeweile lagert über dem Hause und stumpft selbst gegen die zügelloseste Sprache der Sozialdemokraten ab. Von den Letzteren streifte Abg. Peus als Säemann des Hasses gegen die bürgerliche Gesellschaft reichliche Saat aus. Als dann Abg. Sittart (Ztr.), wie schon viele andere Redner vor ihm, auf die Wohlthaten unserer sozialpolitischen Gesetzgebung hinwies, schleuderte man ihm aus den Reihen der Sozialdemokraten Verunglimpfungen entgegen. In löblicher Kürze faßte sich Abg. Franken (natl.) und legte auf den Tisch des Hauses Darstellungen von Arbeiterwohnungen nieder, welche von der eingehendsten Fürsorge der Unternehmer für die Arbeiter in unseren Industriebezirken des Westens zeugen. — Abg. Crüger (freis. Vp.) erfaßte die ihm gebotene Gelegenheit, sich mit den Sozialdemokraten über die Gewerkschaften auseinanderzusetzen und Abgeordneter Pauli-Potsdam (kons.) versuchte seine schützende Hand über das deutsche Handwerk auszustrecken. — Als dieser Redner geendet, war es 1/2 6 Uhr geworden. Das verheißungsvolle grüne Blatt mit der Tagesordnung für die nächste Sitzung lag zur rechten Hand des Präsidenten. Die wenigen, ermüdeten Abgeordneten lechzten nach dem erquickenden Schluß der Sitzung, der um so eher zu erwarten war, als Staatssekretär Graf Posadowsky, durch eine Beratung des Staatsministeriums abberufen, um 1/2 3 Uhr den Verhandlungen im Reichstage fernbleiben mußte. Zum Entsetzen aller Anwesenden erhielt aber noch Dr. Barth und nach ihm der sozialdemokratische Abg. Molkenbuhr das Wort. Aber der sozialdemokratische Redner litt ebenfalls unter der allgemeinen Ermüdung und begnügte sich nur mit einer dreiviertelstündigen Rede. — Das Haus vertagte sich alsdann bis Dienstag, wo eingie Wahlprüfungen und die Fortsetzung der endlosen sozialpolitischen Debatte auf der Tagesordnung stehen.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 13. Februar.)

In der weiteren Beratung des Etats der Justizverwaltung beklagte der Justizminister mit dem Abg. Becker (Zentr.), daß in den Provinzen Rheinland-Westfalen eine zu große Zahl von Hilfsrichtern dauernd beschäftigt sei, deren etatsmäßige Anstellung leider auf finanzielle Schwierigkeiten stößt, wenn auch das Entgegenkommen der Finanzverwaltung zur Beseitigung dieser Uebelstände nicht zu verkennen ist. Abg. Eckels (natl.) brachte dann den „Fall Nardenkötter" zur Sprache und gab seinem Befremden über die geringe ,dem Angeklagten auferlegte Kautionssumme (15 000 Mark), dessen Flucht mit Sicherheit vorausgesehen wurde, Ausdruck. Justizminister Schönstedt erklärte in solchen Fällen der drohenden Verhaftung nicht in die Selbständigkeit der Gerichte eingreifen zu wollen . Möglicher Weise habe er aber gegen seinen Willen zu einer milderen Handhabung beigetragen durch eine Anzahl seiner Verfügungen, veranlaßt in Folge der im Reichstage vorgebrachten Beschwerden über unnötige Härten gegenüber Angeklagten und Untersuchungsgefangenen. Bei Besprechung dieser Beschwerden konnte der Justizminister eine kürzlich vom polnischen Reichstagsabgeordneten Dziembowski-Pomian erhobene Anklage wegen schlechter Behandlung eines polnischen Redakteurs aufs Gründlichste wiederlegen. Herr Dziembowski hat sich da wieder einmal einer starken Uebertreibung schuldig gemacht; freilich, im Reichstag fand er dafür den dankbarsten Resonansboden! Ein heiteres Moment brachte Abg. Trimborn (Ztr.) in seiner tapferen Verteidigung für die Vorrechte Kölns in die Debatte ;er geriet dabei in Konflikt mit seinen Fraktionsgenossen Becker und Schmitz, die für die Bevorzugung Düsseldorfs als Sitzes des Oberlandesgerichtes pladierten. Auch hinsichtlich der sozialen Wirkungen des Gewerbegerichtes u. der in Aussicht genommenen kaufmännischen Schiedsgerichte steht Abg. Trimborn auf einem anderen Standpunkte wie sein Freund Schmitz, der über alle gewerblichen und kaufmännischen Sondergerichte den Stab bricht. — Den Erörterungen über die kaufmännischen Schiedsgerichte wich der Justizminister aus, da der betr. Gesetzentwurf dem Bundesrat vorliegt. — Nach mancherlei Spezialwünschen über Verlegung von Amtsgerichten, regte Abg. Schaffner (natl.) die Abhaltung häufigerer Gerichtstage auf dem Lande an und Abg. Hofmann (natl.) betonte den Wert einer größeren praktischen Ausbildung für die Referendare bei den Amtsgerichten und drängte auf ein schnelleres Tempo in der Verhandlung der Richterstellen. — Justizminister Schönstedt stellte im Laufe der Debatte fest, was übrigens schon bekannt ist, da ßdie Vorlage über die juristischen Vorstudien einer nochmaligen Prüfung unterzogen wird. — Auf den Konitzer Fall heute einzugehen, lehnte der Justizminister mangels vorliegenden amtlichen Materials ab. — Mit der Empfehlung für den Anschluß der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Gewerbegerichte seitens des Abg. Funk (freis. Vp.) schloß die heutige Debatte, aber sie brachte noch nicht die Beendigung des Etats der Justizverwaltung.

*

(Sitzung vom 14. Februar.)

Im Abgeordnetenhause brachte die Weiterberatung des Etats für die Justizverwaltung dem Justizminister wiederum einen reichen Blumenstrauß aus den einzelnen Wahlkreisen; daneben kamen auch Materien von allgemeinerem Interesse, wie Seelsorge in den Gefängnissen, und die bekannten haltlosen Vorwürfe der Polen über parteiische Rechtsprechungen zur Sprache. Auch das lustige Turnierstechen um das Oberlandesgericht für die Rheinprovinz fand heute seine Fortsetzung: Hie Köln! Hie Düsseldorf! Die Farben Düsseldorfs trugen die Abgg. v. Eynern (natl.) und Schmitz (Ztr.), Abg. Trimborn (Ztr.) diejenigen Kölns; er ließ sich fröhlich in einer etwas antizipierten Faschingsstimmung flattern. Schließlich nahm dieses Redetournier doch in einer scharfen Auseinandersetzung

Sinnspruch.

Aechte und reiche Seelengröße bemißt den Ehrentitel, wonach unsere Natur vor Allem strebt, nach den Leistungen, nicht nach dem Ruhme. Cicero.

Irrgänge.

Roman von Annie Latt-Felsberg.

14. Fortsetzung.

„Das ist schon viel, eine Frau die nicht klagt, das ist immerhin anerkennenswert. Du glaubst gar nicht, wie ich armer Mensch geplagt werde mit Frauenklagen, hinter denen nichts steckt. Es giebt Frauen, die denken, ein Arzt hat weiter nichts zu thun, als ihre Klagelieder anzuhören; weißt Du, daß ich dann oft schon grob geworden bin und mir manche Kundschaft verdorben habe, aber ich mag die jammernden Frauen nicht leiden!"

Die Freunde blieben den Tag zusammen, ergingen sich in frohen Jugenderinnerungen, tauschten ihre Ansichten über dies und das, und fanden daß sie noch ebenso gut zusammen paßten, wie vor Jahren, als sie noch Kommilitonen waren. Es waren angeregte schöne Stunden, und um sie voll austönen zu lassen, schlug der Arzt vor, das Theater am Abend zu besuchen. Heinz war einverstanden.

Der erste Akt hatte schon begonnen, als sie eintraten, um ihre Parkettlogensitze einzunehmen.

Beider Aufmerksamkeit wandte sich der Bühne zu.

Der Sommernachtstraum wurde gegeben.

Als der Vorhang zum ersten Male fiel, blickte Heinz in das Parkett hinab. Sein Herzschlag stockte plötzlich, da, dicht vor ihm saß sie — Dolores.

Das junge Mädchen wandte, als ob sein heißer verzehrender Blick sie anzog, ihr Haupt und sah zu ihm auf. Sie erschrack wie er, jähe Röte und tödtliche Blässe wechselten in ihrem Antlitz. Eine Sekunde nur hatte ihre Blicke in einander geruht, dann hatte Dolores ihr Haupt tief gebeugt. Er sah, wie ihr Busen sich hob und senkte, sah, wie erregt sie war, wie sein plötzlicher Anblick auf sie wirkte. Ein Schwindel drohte ihn zu befallen, wie in eine Nebelwolke hüllte sich plötzlich der große Raum, er sah nichts — nichts mehr wie sie.

„Wenn sie Dich doch geliebt!" — tönte es in ihm, und jeder ihrer erregten Atemzüge, jeder Wechsel ihrer Farbe verriet ihm, daß es so war. Er vergaß alles, vergaß sein Weib, seine Pflicht, wenn er sie sah, schöner, lieblicher wie jemals, schwelgte er in ehrem Anblick mit trunkenem Blick, klopfendem Herzen und verwirrtem Sinn.

Der alte Zauber wirkte auf Beide mit ungeschwächter Macht, die Zeit, die Trennung hatte nichts vermocht, der Gedanke, daß sie getrennt seien für alle Zeit, erweckte mit dem Schmerze auch die volle Kraft der Liebe wieder, die dieses unvorbereitete Wiedersehen in Beiden neu entfacht.

Dolores wollte nicht wieder aufblicken zu ihm, sie erlag jedoch der Macht, die seine Nähe, sein Blick auf sie übten, es zog sie noch einmal, ihm in die Augen zu sehen, mit einem einzigen Blick ihn zu fragen, ob er sie je geliebt.

Während des Spieles auf der Bühne glaubte sie unbemerkt zu ihm aufsehen zu können, sie wollte sich seine Züge einprägen, die ihr so verändert und doch so bekannt erschienen, wie sie sein Bild im Herzen getragen die ganze, lange Zeit, da sie ihn nicht gesehen hatte.

Scheu, zaghaft blickte sie herauf zu ihm. Sie sah, wie seine Blicke strahlend an ihr hafteten, wie leid- und sehnsuchtsvoll sie wurden unter ihrem ernsten, forschenden Blick.

„Er hat Dich doch geliebt!" jubelte Dolores und sah nicht mehr zu ihm hin.

In Gedanken waren sie Beide vereint in den langen Stunden, die sie sich so nahe waren und doch getrennt durch eine unübersteigbare Schranke.

Nicht einmal einen Gruß hatten sie getauscht, sie hatten es Beide vergessen. Als ihre Blicke sich trafen, was hatte es da noch des Grußes bedurft!

Heinz beobachtete nur die Geliebte, er sah, wie zerstreut sie nur ihrer Begleiterin zuhörte, wenn sie sprach, wie nicht das kleinste Lächeln um ihre Lippen zuckte, wenn alle andern lachten über dien drolligen Szenen des Sommernachtstraums, — sie dachte an ihn, wie er an sie, und wie ein holder Traum verrann Beiden die Zeit, dann kam noch ein — langer ungesuchter, letzter Blick voll Trauer und Qual — dann war es vorüber, das verhängnisvolle Wiedersehen, das Beide nicht gesucht und nicht gewollt hatten.

„Mensch, Du bist ja auffallend zerstreut", meinte lachend der Arzt, der schon eine Weile gesprochen, ohne Heinzen's Aufmerksamkeit zu besitzen.

„Ja — ja ich bin müde, gute Nacht — alter Freund — laß mich gehen — ich muß allein sein mit mir."

Lange ging Heinz Walter in der blauen Frühlingsnacht umher wie ein Nachtwandler. Es war ihm als könne er seine Wohnung nicht mehr betreten — die ihr gehörte — Margarethe — die ihn erinnerte, in welchen Fesseln er sich befand — wie drückend schwer dieselben waren, doppelt schwer, da er sie nicht abschütteln konnte, und er sehnte sich doch so unendlich wieder frei zu sein.

Die Reue — eine Reue, so tief und groß wie seine Leidenschaft, war erwacht. Er empfand Margarethen's Liebe als Unglück.

XI

Es war das erste Mal, daß Dolores Bucher ihrem Oheim etwas verbarg. Aber es war ihr unmöglich, über ihre zufällige Begenung mit Heinz Walter mit ihm zu sprechen; es sollte ihr Geheimnis bleiben, das Bewußtsein, welches nun ihre Brust mit Wonne erfüllte, daß er sie geliebt, das er noch jetzt nicht gleichgültig ihr gegenüber war .Sie dachte, daß irgend eine zwingende Macht ihn zur Heirat mit seiner Kousine getrieben, und da sie wußte, wie viel er deren Mutter dankte, so kam ihr eine Ahnung von der Wahrheit. Sie wird ihm vielleicht von seinen Eltern bestimmt gewesen sein, dachte sie weiter, und er hat es erst erfahren, nachdem er seine Studien beendet. Sie begriff, daß er den Wunsch der Verstorbenen und der Tante, die stets so gütig gegen ihn war, erfüllt, und ihre ganz reine Liebe kam wieder bei ihr zum Ausbruch, eine Liebe, die nicht heiß begehrt, die den Besitz nicht erstrebt, sondern beglückt ist im Bewußtsein, geliebt zu sein.

„Er liebt Dich!" Der Gedanke wogte in Dolores' Seele und hob sie empor zu stiller Glückseligkeit. Ihr Herz war so leicht, sie fühlte sich so frei wie ein Vogel, der sich singend in den Lüften wiegt. Sie war ohne Wünsche, die sich nicht erfüllen ließen, ihrer reinen Liebe baute sie einen Altar in ihrem tiefsten Innern auf, dem sie ihr ganzes Leben opfern wollte, ihm, dem sie Treue geschworen für immer und ewig.

„Gottlob — sie scheint ihr Leid zu vergessen", dachte Egbert, als er Dolores so fröhlich sah und ihre stille Glückseligkeit beobachtete, die ihr Gesichtchen wunderbar verklärte.

Von Melida hatte er seit langer Zeit nichts mehr gehört. Er wußte, daß sie, von neuem erkarnkt, wieder in der Heilanstalt weilte, daß sie ihren Entschluß, in's Kloster zu gehen, nicht ausgeführt hatte. Ihr Geheimnis lastete auf seiner Seele, er fühlte sich als Mitwisser eines Betruges, der unter seinen Augen ausgeführt wurde.

Was Frau Baumann ihm schon gesagt, daß ihre Herrin früher schon an ähnlichen Geisteserscheinungen gelitten, daß deren Erzählungen weiter nichts als Produkte ihrer erregten Phantasie seien, in welchen Melida sich als große Sünderin erscheine, da sie durch ihre klösterliche Erziehung zu religiöser Schwärmerei neige, konnte er nicht glauben.

Damals, als sie ihr Geständnis ablegte, war sie nicht wahnsinnig, das war Egbert klar. Mochte ihr Gemüt auch in furchtbarster Erregung sich befunden haben, ihr Geist war klar, als sie ihr Lebensbild vor ihm entrollte. Empört, verletzt in innerster Seele, hatte er sich von Melida, die er für eine besonders edle Frauennatur gehalten, gewandt, da er sah, daß sie es nicht war, daß sie hinabsank zu einer gewöhnlichen Betrügerin, sie die er so hoch gehalten, die er erst achten und dann lieben gelernt.

Egbert glaubte seinen ersten Liebesfrühling vernichtet, weil ein eisiger Reif gekommen und seine schöne Herzensblüthe erstarren ließ in strengem moralischen Entsetzen. Und doch — wie allmählich laue Lüfte und milder Sonnenschein die starrste Eiskruste zu lösen im Stande sind, so kam auch Mitleid und Erbarmen zurück, und mit immer sich mehrenden Gründen entschuldigte Egbert die Sünde des Weibes, das er liebte.

(Fortsetzung folgt.)

gliedern den Abgg. v. Oynern und Dr. Porsch (Ztr.) einen Ausgang mit ernsterem Hintergrunde. — Nach weiterer Debatte wurde endlich der Etatstitel: „Gehalt des Ministers“ bewilligt. Die Debatte wandte sich dann dem Kapitel: „Landgerichte und Amtsgerichte“ zu, wobei die Ueberbürdung der Richter beim Amtsgericht I zu Berlin eine grelle Beleuchtung durch die Thatsache erhielt, daß ein einzelner Richter 2180 Sachen im Jahre zu erledigen hatte. Abg. Bachmann (natl.) regte wiederum die Vermehrung der Kanzlistenstellen an, worüber sich eine längere Debatte entspann, bis das Haus das Bedürfnis fühlte, sich zu vertagen. Damit das Ausführungsgesetz zum Reichsgesetz betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten noch unter Dach und Fach kommen kann, ist dasselbe für Montag ebenfalls an die Tagesordnung zur ersten Lesung gesetzt.

Die Lösung des Venezuela-Konflikts.

Das deutsch-venezolanische Protokoll zur Beilegung der Streitigkeiten ist wie bereits mitgeteilt, unterzeichnet worden.

Die erste Folge davon ist, daß die Aufhebung der Blockade erfolgte. Das „Reutersche Bureau“ erfährt aus London, die Befehlshaber der verbündeten Geschwader in den venezolanischen Gewässern hätten Befehl erhalten, die Blockade aufzuheben.

„Wie die „Nationalzeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, hat Venezuela sich durch seinen Vertreter zur Zahlung von 1 700 000 Bolivares (Franks) verpflichtet, die an Deutschland zum teil bar, zum teil in monatlich fälligen Wechseln entrichtet werden, so daß alle erstklassigen Forderungen bis zum Juli d. Js. gedeckt sein werden.

Die Summe von 1 700 000 Bolivares stellt den Betrag der Schäden dar, die in den Bürgerkriegen von 1893 bis 1900 deutschen Kaufleuten und Grundbesitzern in Venezuela teils durch Erpressung von Zwangsanleihen, teils durch Plünderung und Verwüstung zugefügt waren. Außerdem sind, wie in der in der ersten Dezemberhälfte dem Reichstag mitgeteilten Denkschrift des Grafen Bülow hervorgehoben wurde, aus dem neuesten Bürgerkrieg von Deutschen bereits Schäden im Betrag von rund 3 Millionen Bolivares angemeldet worden.

Deutschland.

— **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** schreibt offiziös: Der „Daily Expreß“ hat aus Toronto gemeldet, der Kaiser beteilige sich an Unternehmungen einer großen Schlachtfirma in Toronto-Junktion zum Zwecke der Fleischversorgung des deutschen Heeres. Die Nachricht ist selbstverständlich unsinnig und nur ein neuer Beweis für den Reichtum und die ungeheuerlichen Auswüchse der Phantasie, welche sich in Empfindungen über den Kaiser bethätigt.

— **16 Millionen Briefumschläge** für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von der Regierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen „Wahlkuverts“ sollen aus festem weißem Papier gefertigt werden und sollen auf der Innenseite durch schwarzen Ueberdruck Lichtfestigkeit und völlige Undurchsichtigkeit erhalten. Um die Erlangung dieses Riesenauftrages, wie er in diesem Umfang noch nie zur Vergebung gelangt ist, bewerben sich alle größeren Briefumschlagfabriken Deutschlands. Möglicherweise wird jedoch der Auftrag geteilt, damit mehrere Fabriken daran teilhaben können.

— **Massenpetitionen** von Lehrern. Das neue Petitionsverzeichnis im Abgeordnetenhaus weist auf 24 Petitionen für die gesetzliche Regelung der Besoldungsverhältnisse der Lehrpersonen an öffentlichen Mittelschulen und 150 Petitionen für die gesetzliche Regelung der Verhältnisse der öffentlichen höheren Mädchenschulen und der an diesen wirkenden Lehrpersonen.

— **Herzog Nikolaus** von Württemberg, der dem Thron am nächsten stehende Agnat des württembergischen Königshauses, ist in Karlsruhe in Schlesien nicht unbedenklich erkrankt. Der erkrankte Herzog wird am kommenden 1. März 70 Jahre alt. Der König von Württemberg besitzt nur eine Tochter aus erster Ehe; seine zweite 1886 geschlossene Ehe ist bisher kinderlos.

— **Die Nachricht,** daß der badische Gesandte in Berlin, v. Jagemann, seinen Posten verlassen werde, entbehrt, wie die Münchener „Allg. Ztg.“ authentisch erfährt, jeder Begründung.

— **Zwanzig Jahre** waren mit dem 13. Februar dahingegangen, daß der große Meister im Reiche der Töne, der gewaltige Richard Wagner, die Augen für immer geschlossen und ein Leben beendet, das reich an Entbehrungen, an Enttäuschungen gewesen, schließlich aber doch mit einem wohlklingenden, harmonischen Akkorde geendet.

— **Der Prozeß** wegen Beschimpfung der katholischen Kirche aus Anlaß einer Kritik der Aachener Reliquien-Ausstellung ist in Breslau abermals verhandelt worden. Wie erinnerlich, hat die dortige Strafkammer den Redakteur der sozialdemokratischen Volkswacht, Stadtverordneten Bruhns, wegen Vergehens gegen den Paragraphen 166 des Strafgesetzbuches zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt, weil er die Aachener Reliquien-Ausstellung als Unfug bezeichnet hatte. Auf Revision des Verurteilten hob das Reichsgericht das Urteil auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurück. In der neuen Verhandlung nahm der Gerichtshof wiederum an, daß der Angeklagte eine Einrichtung der katholischen Kirche beschimpft habe und erkannte auf dieselbe Strafe. Bruhns will nochmals Revision einlegen.

— **Audree Giron** ist wieder in Genf! Allerdings hat er die Prinzessin einstweilen nicht gesprochen, anscheinend hat sein Besuch den Zweck, bei Lachenal anzufragen, was nach dessen Meinung weiter werden soll.

Eine Mitteilung, die die „Straßb. Post“ von einem Arzte erhält, besagt:

„Das vielerwähnte „Sanatorium“ La Metairie bei Neuß ist, wie ich aus eigener Anschauung weiß, eine (sogenannte geschlossene) Irrenanstalt — damals zugleich vertragsmäßig Staatsanstalt für Genf. Ich habe nicht gehört, daß die Anstalt ihren Charakter geändert hätte.“

Eine Dame, die mehrfach in La Metairie gewohnt hat, bestätigt dem Blatte diese Angaben und teilt noch folgende Einzelheiten mit:

Behaglich und vornehm, wie der Landsitz eines reichen Privatmannes, liegt die Anstalt an den Ufern des Genfer Sees, westlich vom alten, burggeschmückten Neuß. Keine hohe Mauer, keine sorgfältig verriegelten Thore lassen auf die Bestimmung des schönen Anwesens schließen, in dem so viel menschliches Leid und Elend sich verbirgt. Die Anzahl der Pensionäre ist sehr beschränkt, und die durch die vornehme Lebensführung bedingten hohen Preise ermöglichen nur sehr reichen Leuten den Aufenthalt in der Metairie. Es sind dies Leute aus allen Ländern, aus allen Weltteilen, aber keiner weiß, wer der andere ist — das strengste Geheimnis umgiebt jeden einzelnen! „Monsieur Charles, Monsieur Paul, Madame Berthe, Madame untereinander und so kennt sie die zahlreiche Dienerschaft. Der neue Gast wird für seine neue Umgebung „Madame Luise“ sein. Die Kranken, unter welchen eine bedeutende Anzahl Unheilbarer sich befindet, führen eine Art Familienleben, Scheinbar herrscht große Freiheit, aber auch nur scheinbar! Denn nicht umsonst nennen die Kranken die Krankenwärterin Schließerin. Innerhalb der Gebäude gibt es überall verschlossene Thüren und außerhalb überall scharf beobachtende Augen. Einzelne Nebengebäude, sogenannte Chalets (Holzhütten, kleine Häuschen), sind für Kranke mit eigener größerer Dienerschaft; sie liegen lauschig im Grünen des Parks. Es heißt, da ßMadame Luise ein solches hübsches Häuschen zu ihrer Verfügung erhalten hat.

Der Umstand, daß die Dame selbst in der Anstalt mehrfach gewohnt hat, scheint darauf hinzudeuten, daß La Metairie nicht lediglich Irrenanstalt ist.

Ausland.

Großbritannien.

— **Der Krach** in Südafrika wird immer deutlicher. Wie berichtet wird, bot die Regierung den Generalen Botha, Delarey und Smuts Sitze in dem in Aussicht genommenen Rate an. Dieselben lehnten einhellig ab, diese Sitze anzunehmen und sind nicht geneigt, mit der Regierung gemeinsam zu arbeiten, weil ihrer Meinung nach die Art und Weise, in welcher der neue Rat ausgestaltet werden soll, nicht zum Besten des Landes dienen könne.

Afrika.

— **Durch einen besonderen Boten** traf ein Brief des Sultans ein, der in der großen Moschee verlesen wurde. Der Sultan teilt darin mit, daß die Aufständischen vollständig aufgerieben, Bu Hamara von der Kavallerie des Sultans verfolgt und im Sebufluss ertrunken sei. Der Kriegsminister sei mit einer starken Streitmacht in Tazza eingerückt und werde die Aufständischen streng bestrafen. In Ukhila und Hianina sollen ständige Garnisonen errichtet werden.

Westfalen und Rheinland.

Camen, 17. Februar. **(Maskenball.)** Wie in früheren Jahren, so hatte auch dieses mal am Sonntag abend der Knappen-Verein Kameradschaftliche Eintracht „Glückauf“ einen Maskenball seinen Mitgliedern gegeben, der recht gut besucht war. In dem großen Saale des Schützenhofes vereinten sich sowohl eine große Anzahl Masken, die sich in allen nur denkbaren Kostümen einige ausgelassene Stunden gönnen wollten, als auch eine große Menge Zuschauer, die ihr Ergötzen an dem bunten und fröhlichen Treiben der mannigfachen Masken hatten. Die letzteren waren durchweg gut und bewiesen auch diesmal wieder, welch hohen Reiz, namentlich für die Damenwelt solch ein Kostümfest hat. Die Abnahme der Masken brachte natürlich wie immer manche Ueberraschung. Der später folgende Ball fand recht eifrige Teilnehmer und hielt sie noch lange in fröhlichster Stimmung zusammen.

? **Camen,** 17. Februar. **(Gemütliche Abendunterhaltung.)** Im Görtz'schen Saale hatte am Sonntag abend der St. Josefs-Arbeiterverein eine gemütliche Abendunterhaltung, welche sehr gut besucht war, ein Beweis, daß die Erschienenen auf gute Darbietungen hofften. Und diese Hoffnung wurde auch in vollem Maße erfüllt, denn die verschiedenen Aufführungen waren wirklich sehr gute. Die vorgeführten Stücke: „Das verlorene Testament“, „Gegengift“, „Der Unglücksrock“ und auch die Kouplets wurden fließend und glatt zum Vortrag gebracht, soda ßdie Zuhörer mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Spiel folgten. Der Beifall, der den Spielern am Schluß und auch während des Spiels zu Teil wurde, war wohlverdient, denn es ist doch manche Probe nötig, bis ein solches Zusammenspiel möglich ist. Bekanntlich ist der Ueberschuß aus dieser dieser Veranstaltung für die neue katholische Kirche bestimmt. Im übrigen verlief der Abend in schönster Weise und machte dem Verein, seinen Mitgliedern und Vorstand alle Ehre.

? **Camen,** 17. Februar. **(Zimmerbrand.)** In einem Beamten-Wohnhause der Zeche war am Freitag Abend ein kleiner Zimmerbrand entstanden, der indessen, ehe er größeren Umfang annehmen konnte, von der schnell herbeigeeilten Zechenfeuerwehr gelöscht werden konnte.

? **Heeren-Werwe,** 17. Febr. **Der Deutsche Männergesangverein** in Heeren-Werwe feierte am vergangenen Sonntage in den schön geschmückten Lokalitäten des Vereinswirtes Fr. Kahlert sein diesjähriges Kränzchen. Da der Verein in jeder Beziehung tüchtig geübt hatte, kamen die Besucher des Festes und auch der Verein selbst vollständig auf ihre Rechnung. Die Stimmung war eine vorzügliche. Am 9. August d. J. feiert der Verein das Fest der Fahnenweihe. Die nächste Uebungsstunde ist am 1. März. Möge dann Keiner fehlen; denn es muß für das bevorstehende Fest wiederum tüchtig gearbeitet werden. Gut Sang!

? **Weddinghofen,** 17. Februar. **Der Bergmännische Unterstützungs- und Sterbeverein „Glückauf Hohenzollern“** feierte am verflossenen Sonntag in dem geräumigen Saale des Herrn Dieckmann sein diesjähriges Kränzchen durch Konzert, Theater und Ball. Von nah und fern hatten sich viele Gäste eingefunden. Die von dem Dilettantenverein „Hohenzollern“-Bergcamen ausgeführten Theaterstücke fanden ungeteilten Beifall. Es wurde mit großem Eifer und Geschick gespielt. Nach dem Theater begann der Ball, der die Teilnehmer noch lange in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Jeder Festgast wird mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen sein, einen schönen und genußreichen Abend verlebt zu haben.

Methler, 17. Februar. **Der landwirtschaftliche Lokalverein des Kirchspiels Methler** hielt am Sonntag im Lokale des Wirts Gertönnis eine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Vorstandswahl, wurden folgende Herren gewählt: Zum 1. Vorsitzenden: H. Schulze-Altenmethler, zum Stellvertreter: Landwirt August Baukmann, 1. Kassenwart: Landwirt Fr. Freisendorf, 1. Schriftwart: Hauptlehrer Starkebaum, Stellvertreter: Landwirt H. Freisendorf. Als Beisitzer: Gastwirt Fr. Lehmhaus, Landwirt Aug. Elsemann. Welch reges Interesse für den Verein herrscht, davon überzeugt, daß am gestrigen Abend 24 Mann sich zum Beitritt erklärten. Beschlossen wurde, alle Vierteljahre eine Versammlung anzuberaumen, ferner die Sämereien von der Firma Gutsche aus Schlesien zu beziehen.

*

Strafkammer.

Dortmund, 14. Februar. Gefährliche Burschen scheinen die Schreinergesellen Fritz Knäpper, Aug. Bennemann u. Wilh. Helmig, alle drei aus Methler, zu sein. Am 9. November v. J., abend, begab sich der Zementfabrikant Wilh. Stöve aus Camen mit seinem Fahrrade auf den Heinmewg. Unterwegs trafen die Angeklagten mit Stöve zusammen und versuchten zuerst, dem Fahrenden einen Stock zwischen die Speichen zu schieben, was Stöve abzusteigen veranlaßte. Nachdem dies geschehen, fielen die Freunde über St. her und mißhandelten ihn durch Stockhiebe. Durch die Beweisaufnahme ließ sich nur feststellen, daß der eine Angeklagte, und zwar Helmig, die Stockhiebe ausgeteilt hat, und traf ihn dafür eine Geldstrafe von 75 Mk. Bennermann und Knäpper wurden wegen Mangels von Beweisen freigesprochen.

*

Dortmund, 16. Februar. **(Mord.)** In vergangener Nacht um 1,10 Uhr wurde der Kolonnenführer Jakob Frutwein, Friedrichstr. 21, von einer bisher unermittelten Mannesperson in einen Lichtschacht vor dem Schaufenster der Firma „Biermann und Heinemann“, Westenhellweg geworfen und hierbei derartig verletzt, daß er kurz darauf verstarb. Frutwein hatte vor dem bezeichneten Geschäfte mit 3 Männern, in deren Gesellschaft sich 2 Damen befanden, einen kleinen Wortwechsel gehabt, der in Thätlichkeiten ausartete. Der Tote war 24 Jahre alt, ledig und bei einer Dorstfelder Firma beschäftigt. Die Leiche wurde zur südwestlichen Leichenhalle geschafft.

Bochum, 16. Februar. **(Reorganisation der Polizei.)** Die Stadt bereitet zum 1. April dieses Jahres eine durchgreifende Reorganisation der Polizei vor. Bisher bestand hier keine eigene Kriminalpolizei. Diese als selbständige und von der Exekutivpolizei getrennte Abteilung soll zum 1. April gebildet werden. Dieser wird auch die für Bochum besonders wichtige politische Polizei zugeteilt werden. Sie wird bestehen aus einem Kommissar als Chef, zwei Assistenten, einem Wachtmeister und fünf Polizeisergeanten in Zivilkleidung. Nach der Eingemeindung Wiemelhausens und der ausgeführten Reorganisation wird die städtische Polizei aus 80 Beamten bestehen.

Dorsten, 16. Februar. **Eine kritische Wa** scheint laut „Ess. Vztg.“ für Dorsten die vo gewesen zu sein. Ein hiesiger Wirt (auch Stadtverordneter), dem in derselben Nacht sein zwölftes Kind geboren wurde, schlägt einem jungen Manne mit einer Champagnerflasche den Kopf entzwei. Der Bursche liegt schwer verletzt im Krankenhause. Einem andern Stadtverordneten wurde in anderer eigentümlicher Weise mitgespielt. Wieder ein anderer Herr schlägt seinem Schwieger-Stiefgroßvater, von dem er angeremvelt wird, mit einer Champagnerflasche den Kopf entzwei. In der hiesigen Herberge wurde ein junger Mann von hier mit dem Messer verletzt und der Buchhalter eines hiesigen Bankiers wurde von jungen Burschen bei der Lippebrücke überfallen und mit Bierflaschen ihm der Kopf schwer zerschlagen. Ein hiesiger Sparkassenrendant verletzte durch Schläge den Sohn eines Nachbarn und vorige Nacht wurde in einer hiesigen Brennerei eingebrochen und eine Uhr und 60 Mark gestohlen. Wahrlich eine traurige Blütenlese für die kurze Zeit!

Gelsenkirchen, 16. Februar. **(Gelsenkirchen Großstadt.)** Der Gesetzentwurf, betr. die Vereinigung benachbarter Orte (Schalke, Bismarck, Neckendorf, Bulmke, Hüllen, Heßler) mit der Stadt Gelsenkirchen, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die Stadt Gelsenkirchen hat 37 040 Einwohner, durch die Eingemeindung der 6 Orte erhält Gelsenkirchen einen Zuwachs von 96 012 Einwohnern, sodaß es nach Genehmigung des Gesetzentwurfs eine Einwohnerzahl von 133 052 Einwohnern erhält.

Letmathe, 16. Februar. **Ein heiteres Intermezzo** erlebten die Passagiere des Zuges Siegen-Hagen auf der hiesigen Station. Ein etwas angeheiterter Arbeiter wollte mit seinem Hunde in ein Abteil dritter Klasse einsteigen, was der Bahnbeammte nicht gestatten wollte, da der Hund in das für diese Vierfüßler bestimmte Sonderabteil gehöre. Als der Eigentümer des Hundes sah, daß sein treuer Begleiter mit ihm nicht gemeinsam im Abteil reisen dürfe, erklärte er dem Schaffner, wo der Hund hingehöre, dahin gehe er als sein Herr auch. Sprachs und unter der stürmischen Heiterkeit der Passagiere kroch der Mann mit seinem Hunde in das Hunde-Abteil. In Hohenlimburg, wo er anscheinend wohnte, stieg der Mann aus seinem unbequemen Kasten, stolz darauf, daß auch die Königliche Staatsbahn ihn nicht hatte zwingen können, seinen treuen Hund im Stiche zu lassen.

Laasphe, 16. Februar. **Ein ergötzlicher Vorfall** spielte sich kürzlich in einem hiesigen Geschäfte ab. Ein Landmann aus der Umgegend hatte mehrere Einkäufe gemacht und unter anderem auch einen Krug voll Oel gekauft. An dem Henkel des Kruges war ein Strick befestigt. Um nun beim Bezahlen die Hände frei zu bekommen, nahm er den Strick mit dem Krug zwischen die Zähne. „Lassen Sie nur den Krug nicht fallen!“ mahnte der Kaufmann. „Nää,“ sagte der Bauer und — da lag auch schon der Krug zerbrochen am Boden.

Essen, 16. Februar. **(Ein Lebensmüder.)** In der Beuststraße wollte sich ein Musiker das Leben nehmen, indem er sich die Pulsadern aufschnitt, einen Stich in den Hals versetzte und eine Kugel in den Kopf schoß. Er wurde in ein hiesiges Krankenhaus geschafft. Man glaubt, daß er mit dem Leben davonkommt. Längere Krankheit soll das Motiv der That sein.

Essen, 16. Februar. **Auf der Zeche „Johann Deimelsberg“** verunglückte gestern ein Bergmann durch herabfallendes Gestein. Schwerverletzt wurde der Bedauernswerte in ein Krankenhaus geschafft.

Elberfeld, 14. Febr. **(Streik der Presse.)** Trotz den verhältnismäßig wenigen Stadtratssitzungen, die das Jahr hindurch in Elberfeld stattfinden, ist der Besuch der Stadtverordneten ein so schwacher, daß fast vor jeder Sitzung die Frage aufgeworfen wird: Werden wir auch beschlußfähig? Auch am Mittwoch wieder mußten Telephon und Diener in Bewegung gesetzt werden, um die zur Beschlußfähigkeit erforderlichen 19 Herren zur Stelle zu bringen. Eine volle Stunde nach der festgesetzten Zeit waren 16 Herren glücklich anwesend, das Telephon war immer noch in Bewegung, die Diener trippelten in der Stadt umher — da riß den Vertretern der Presse der Geduldsfaden; einmütig verließen sie den Sitzungssaal.

Düsseldorf, 16. Februar. **Auf einem Blechwalzwerke** an der Ickbachstraße flog aus unbekannter Ursache ein Puddelofen in die Luft. Mehrere Arbeiter erlitten Brandwunden.

Neuß, 16. Februar. **(Feuer.)** In der Kallenschen Mühle, die schon im Jahre 1900 durch eine Feuersbrunst zum größten Teil zerstört wurde, entstand in vergangener Nacht Feuer. Die alte Mühle wurde vollständig ein Raub der Flammen, während es jedoch gelang, den Neubau, der die Maschinen enthielt, zu retten. Bei den Löschversuchen erhielt der Feuerwehrmann Hutz erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Trier, 16. Februar. **Die Eingemeindung** von fünf Vororten in die Stadtgemeinde Trier fand in der vom Verein zur Förderung städtischer Interessen einberufenen Volksversammlung die allgemeine Zustimmung der hiesigen Bürgerschaft. Die Mehrheit der Anwesenden billigten auch den Bau einer zweiten Moselbrücke.

Kurpfuscher-Prozeß.

Im Kurpfuscher-Prozeß Nardenkötter werden am Freitag zunächst einige Zeugen vernommen. Aus den Bekundungen eines Zeugen ergiebt sich, daß Nardenkötter bezw. Dr. Kronheim auch vor brieflicher Behandlung schwerer Lungentuberkulose nicht zurückschreckte. Bei dieser Gelegenheit kommt zur Sprache, daß Dr. Kronheim bei Nardenkötter gegen tägliche Kündigung angestellt war. — Erster Staatsanwalt Dr. Pelz: Der Angeklagte hat ja wohl auch täglich seine 5 Mark ausgezahlt erhalten? — Angekl. Dr. Kronheim: Nein, ich erhielt mein Gehalt immer am Monats-Ersten. An diesem 1. Februar ist es allerdings ausgeblieben. (Heiterkeit.) — Präs.: Ja, an den Gerichtshof sind von den Angestellten Nardenkötters Briefe gelangt, worin sie mitteilen, daß sie am 1. Februar kein Gehalt bekommen haben und anfragen, ob sie es nicht vom Gericht erhalten können. (Heiterkeit.) Die Herren sind vielleicht dazu durch die Thatsache verleitet worden, daß das Gericht beschlossen hatte, Vermögensstücke des Nardenkötter mit Beschlag zu belegen. Dem Gerichtshofe stehen natürlich keine Mittel zur Verfügung, um für den Kurpfuscher Nardenkötter Geld zu bezahlen! (Heiterkeit.) Nach Schluß der Beweisaufnahme erstattet Gerichtsarzt Dr. Störmer sein Gutachten. Die Broschüre Nardenkötters enthalte schwindelhafte, auf die Dummheit des Publikums spekulierende Angaben. Sein „neu-kombiniertes" Verfahren sei keineswegs neu, neu sei auch nicht einmal die Aufdringlichkeit, mit der diese Kurmethode angepriesen wurde. Von einem „Laboratorium" sei bei Nardenkötter keine Rede gewesen, denn eine Badewanne und eine Küchenwaage könne kein Laboratorium darstellen. Im Gegensatz zu seiner Anpreisung habe er ganz außerordentlich starke narkotische und drastische Mittel in Anwendung gebracht. Seine Anpreisungen bezüglich der Heilkraft seiner Methode bei veralteten Leiden seien Unwahrheiten krassester Art; er habe seine Patienten in unglaublicher Weise verqueckſilbert, d. h. verquacksalbert. Wenn er den Kranken bange machte und sie vor „Charlatanen" warne, so rufe er damit seinen eigenen Namen aus. — Der Vorsitzende ersucht den Sachverständigen, sich in den Grenzen des objektiven medizinischen Gutsachtens zu halten. Diese Bitte wird wiederholt, als der Sachverständige erklärt: Der Angekl. Nardenkötter spricht in seiner Broschüre von den „unerreichten" Erfolgen seiner Methode; das ist auch richtig — unerreicht ist nur er selber seit Montag! Der Sachverständige resumiert sich dahin: Es war gänzlich unmöglich, auf Grund der schriftlichen Angaben irgend eine Diagnose zu stellen, und da die Diagnose die Grundlage einer ärztlichen Behandlung ist, war eine ersprießliche Behandlung gänzlich unmöglich.

Die Sachverst. Medizinalrat Dr. Schacht und Dr. Ernst Frank schließen sich diesen Gutachten an, auch der von der Verteidigung geladene Sachverständige Kahnt thut dies, soweit Nardenkötter in Betracht kommt. Dagegen sucht er die Methode Dr. Kronheims, ohne Diagnose zu heilen, in etwas zu verteidigen.

Hierauf nimmt Erster Staatsanwalt Dr. Pelz das Wort zur Begründung der Anklage. Nardenkötter habe sich entpuppt als Kurpfuscher seltenster Art, als ein Mensch, der mit den Gefühlen jedes Menschen, der krank ist und gesund werden möchte, das frivolste Spiel getrieben hat. Der ganze Betrieb in dem Nardenkötterschen Institut trage alle Merkmale eines schwindelhaften Kurpfuscherbetriebes. Der Staatsanwalt beantragte hiernach gegen Nardenkötter wegen Betruges 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, 5000 Mk. Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust, wegen den kleineren Delikte 330 Mark Geldstrafe. Gegen den Angekl. Dr. Kronheim beantragte er wegen Beihilfe zum Betruge 1 Jahr Gefängnis und 1jährigen Ehrverlust. — Der Angeklagte Klesper sei als der am wenigsten Belastete und Schuldige aus der Verhandlung hervorgegangen. Die Beihilfe zum Betruge sei nicht zur Genüge nachgewiesen und beantragte er dieserhalb die Freisprechung. Dagegen sei Klesper der Beihilfe zum unlauteren Wettbewerb für überführt anzusehen. Er beantragte gegen ihn hierfür eine Geldstrafe von 300 Mk.

Der Vorsitzende vertagt darauf die Verhandlung auf Sonnabend.

Vermischtes.

— **Hochherzige Spenden.** Die verstorbene Reichsratswitwe Freifrau v. Faber in Stein hat nach dem „Fränk. Cour." dem bayerischen Gewerbe-Museum 100 000 Mark als Lothar von Faber-Stiftung und ferner der Sebalduskirche 15 000 Mark vermacht.

— **Im Kurfuscherprozeß** Nadenkötter verkündete der Vorsitzende am Sonnabend, nach Beendigung des Plaidoyers, daß das Urteil am Dienstag Mittag verkündet werden soll.

— **Einen Mordversuch** gegen den Verführer seiner Gemahlin beging in Paris auf offener Straße der Graf Contades Mery. Er verwundete den Geliebten seiner Frau, seinen Hausarzt, durch einen Revolverschuß und stellte sich dann selbst der Polizei.

— **Höflich und klug.** Eine alte Bäuerin, welche auf der Bregenzerwaldbahn nach Bregenz fuhr, bemerkte, daß sich in dem betreffenden Zuge viel mehr Fremde als Vorarlberger befanden. Dies äußerte sie und bei der nächsten Haltestelle sagte sie zu einigen Fremden: „Jetzt macht, daß Ihr hinauskommt, die Bahn gehört uns Vorarlbergern!"

— **Tief gesunken.** Unter den Unglücklichen, welche in diesem Winter das Asyl für Obdachlose aufsuchen mußten, befanden sich, so wird aus Wien berichtet, eine Baronin von T. Sie wurde in total verwahrlostem Zustande ins Asyl gebracht, wo sie sechs Nächte verblieb. Man bemerkte an ihr sofort, daß sie von besserem Stande war. Als der Herbergsvater ihr sein Mitleid aussprach, erzählte sie ihm, sie stamme aus Pommern und sei vermögend gewesen, bis sie einen Abenteurer Dathe heiratete, der ihr Geld in Monte Carlo durchbrachte.

— **Von einem zwölfjährigen Knaben** durch einen Steinwurf ins Auge schwer verletzt wurde der Posten vor einem Metzer Pulvemagazin. Man fand den Unglücklichen ohnmächtig mit heraushängendem Auge am Boden liegen.

— **Bei einer Rhederei** in Mainz wurde, zwei Mann ausgenommen, das ganze Ladepersonal verhaftet. Die Leute hatten sich bei nächtlichen Verladungen von Gütern fortgesetzter Diebstähle schuldig demacht.

— **Einen folgenschweren Sprung** unternahm das 16 Jahre alte Mädchen Dora Markus, das aus Hannover stammt und wegen Neigung zum Leichtsinn in der Anstalt für jüdische Fürsorge am Süduser in Plötzensee seit etwa einem Jahre Aufnahme gefunden hatte. Die strenge Zucht in der Anstalt sagte dem unbändigen Mädchen wenig zu, so daß es vor etwa vier Wochen den vergeblichen Versuch machte, sich die Pulsadern zu durchschneiden. Jetzt sprang Dora Markus in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des dritten Stockes auf den Hof hinab und brach beide Beine. Sie wurde in einem Krankenwagen nach dem Moabiter Krankenhause gebracht.

— **Unter Gewittererscheinungen** brach Donnerstag abend gegen 8 Uhr in Breslau ein heftiger Sturm los, verbunden mit Thauschneegestöber.

Daß der Sturm, der sich an vielen Orten sehr unangenehm bemerkbar gemacht hat, ein ausgedehntes Gebiet beherrschte, geht aus folgenden weiteren Telegrammen hervor: In Budapest wütet seit Donnerstag abend ein ungemein heftiger Orkan. Im Laufe der Nacht wurden die Dächer mehrerer Häuser und die Türme einiger Kirchen völlig zerstört, so daß aus vielen Häusern die Bewohner ausquartiert werden mußten. — In der Donnerstag-Nacht wütete an der Ostsee-Küste ein schwerer Nordweststurm. Die Dampferverbindungen zwischen Warnemünde und Gjedser mußten teilweise ausfallen.

— **Bloß Bumke.** Der kürzlich verstorbene Generalleutnant v. Bumke ist der Held einer hübschen Anekdote, die vielfach besprochen wurde. Bumke, der auf seine bürgerliche Herkunft große Stücke hielt, sollte, als er noch nicht geadelt war, auf einem Hofballe einer Prinzessin vorgestellt werden. Der dienstthuende Hofmarschall führte diese Vorstellung aus, indem er ihn ‚als wäre es selbstverständlich, „Oberst von Bumke" nannte. Der Oberst verbesserte den Hofmarschall sofort mit den Worten: „Bloß Bumke", worauf dieser, schnell gefaßt, und ohne eine Miene zu verziehen, die Vorstellung mit den Worten: „Graf Bloß-Bumke" siegreich beendete.

— **Die Verzweiflungsthat einer Mutter.** Ein tragischer Vorfall, der sich in einer Hofwohnung des Hauses Golmowstraße 11 in Berlin abspielte, ist auf große Notlage zurückzuführen, in der sich die Familie befunden hat. Die erst 30jährige Frau Goldstein trank eine Lytollösung, gab davon auch ihrem 5 Monate alten Söhnchen, und hätte, nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, auch dem anderen Kinde, der 4jährigen Frieda, das Gift beigebracht, wenn sie nicht durch das unerwartete Eintreffen ihres Mannes an der Vollendung ihrer verzweifelten That gehindert worden wäre. Der Mann schlug Lärm, und als Hausleute herbeieilten, wand sich bereits Frau Goldstein unter den Einwirkungen des Giftes in Krämpfen am Boden. Sie wurde rasch na chder nächsten Unfallstation und dann ins Krankenhaus am Friedrichshain geschafft. Das kleine Kind, das wohl nur wenige Tropfen der giftigen Flüssigkeit genommen hat, befand sich mehrere Stunden in privatärztlicher Behandlung, wurde dann aber auch, da sein Zustand sich verschlimmerte, nach dem Krankenhause gebracht. Goldstein war seit längerer Zeit ohne Arbeit und außer stande, die bitterste Not von seiner Familie abzuwehren. Was an Wertgegenständen vorhanden gewesen, wanderte allmählig in Leihhaus, und vor wenigen Tagen erst hatte Frau Goldstein ihren letzten Schmuckgegenstand versetzt. Bevor sie daran ging, sich und die Kinder zu vergiften, hatte sie die letzteren weiß gekleidet und in ihre Bettchen gelegt.

— **Oberaufseher überfallen.** In dem zum Herzogtum Gotha gehörigen Zuchthause zu Gräfentonna, wurde, nach der „Hall. Ztg.", der Oberaufseher Schimmel von einem Zuchthaussträfling, als er dessen Zelle betrat, überfallen und mit einem in ein Handtuch eingewickelten drei Pfund schweren Stein am Kopf derartig verwundet und betäubt, daß es dem Sträfling gelang, dem Oberaufseher die Schlüssel abzunehmen und ihn in die Zelle einzuschließen. Da jedoch der Lärm von anderen Aufsehern gehört wurde, so wurde der Sträfling wieder festgenommen. Der Oberaufseher liegt an seinen schweren Verwundungen darnieder.

— **Vergiftet.** In der Wohnung des Ehepaares Spath in Leipzig vergiftete sich die verheiratete Hebamme Martke mit ihrem Liebhaber, dem Orgelbauer Süssel, durch Carbolsäure.

— **Die „neue Spur" in Konitz.** Dr. A. Wittig in Danzig veröffentlicht gegenüber verschiedenen Anzweiflungen in der Presse bezüglich der von ihm entdeckten neuen Spur in der Konitzer Mordaffäre eine Erklärung, die aber den thatsächlichen Sachverhalt völlig im Dunkeln läßt. Dr. Wittig schreibt: „Es handelt sich um keine Konitzer Familie. Inwieweit und ob überhaupt die Verdächtigen als Beteiligte, Hehler oder Mitschuldige in Frage kommen und Anlaß zur Verfolgung vorliegt, wird naturgemäß ganz von den amtlichen Erhebungen abhängen. Ich erklärte ausdrücklich, daß ich mich vor der Hand jedes Urteils enthalte und pflichtgemäß nur das an berufener Stelle zur Würdigung unterbreite, was mir als effektiv wahr und von anscheinend glaubwürdiger Seite wiederholt mit gleichem Inhalt mitgeteilt worden und allerdings derart ist, daß es, die Wahrheit vorausgesetzt, das höchste Interesse der gesamten Welt herausfordert." Diese geheimnisvollen Andeutungen mögen wohl die Neugierde anreizen, ohne positive Angaben über den Thatbestand sind sie für die Oeffentlichkeit wertlos.

— **Die neueste Kuppelei-Skandalgeschichte** nimmt einen immer größeren Umfang an. Es erfolgen täglich viele Vernehmungen von jungen Mädchen, und manche Verhaftung dürfte noch in Aussicht stehen. Das Ermittelungsverfahren wird mit großer Schnelligkeit betrieben und dürfte bald in das Stadium der Voruntersuchung hinübergehen. Die strafbaren Handlungen beschränken sich zunächst auf die Gegend des Scheunenviertels. Der Eigentümer Haberkorn besitzt in jener Gegend 41 Häuser, die alle von einem Kontor in der Neuen Friedrichstraße aus verwaltet wurden. In einem dieser Häuser ‚einem alten, kleinen Gebäude, hatte die Witwe Remme seit sechs Jahren die erste Etage inne. Die Remme bestreitet, von dem Treiben irgend etwas gewußt zu haben, sie sei zum Zwecke des Handels zumeist in der Markthalle, oder auf der Straße gewesen. Ebenso stellt sie in Abrede, Vermögen oder Ersparnisse zu besitzen, Pferd und Wagen habe sie auf Abzahlung. Sie behauptet, daß die Mädchen unglaubwürdig und trotz ihrer Jugend bereits total verdorben seien. Als Beweis für die letztere Behauptung macht sie Angaben haarsträubender Natur.

— **Brand** eines Pulvermagazins in Illinois. Ein großes Vorratshaus des Arsenals auf Rock Island, Insel im Staate Illinois bei den oberen Stromschnellen des Mississippi, das Kavallerie- und Infanterieequipierungen aller Art und eine Million Patronen mit rauchlosem Pulver enthielt, ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden; der Inhalt des Gebäudes, das massiv gebaut ist, hatte einen Wert von 1 500 000 Dollars.

— **Von der Bluthat** des Graudenzer Polizeisergeanten Haase und ihren Folgen meldet die in Weißenfels erscheinende Mitteldeutsche Zeitung, daß sich bei der Frau, die sich ebenso wie ihr Mann im Krankenhause zu Weißenfels befindet, die Wirkungen der Verletzungen in furchtbarer Weise bemerkbar machen. Kopf und Brust der Bedauernswerten sind derart geschwollen, daß eine Untersuchung nach dem Sitz der Geschosse unmöglich ist; es ist also direkte Gefahr für das Leben vorhanden. Bei der Auffindung im Walde war die Frau ganz erstarrt, durch Eingießen vom Rum und heißem Kaffee aber wurde das Leben wieder erweckt. Im Krankenhause gelangte sie zu vollem Bewußtsein und konnte die einzelnen Umstände der schweren That sehr genau schildern. — Polizeisergeant Haase wird, wie es weiter heißt, in 14 Tagen das Krankenhaus geheilt verlassen können und dann in Untersuchungshaft genommen werden.

Neueste Nachrichten.

Bochum, 16. Febr. In zwei gestern hier und in Gelsenkirchen stattgefundenen Vertrauensmänner-Versammlungen des **Zentrums** wurde der Bergmann Berse aus Eickel einstimmig als Kandidat aufgestellt.

Dresden, 16. Febr. Ueber das Befinden des **Prinzen Friedrich Christian** wurde heute kein Bulletin ausgegeben. Der Prinz fühlt sich noch immer schwach. Der ältere Bruder des Prinzen, Prinz Georg, zog sich eine leichte Erkältung zu und muß seit gestern das Zimmer hüten.

Leipziger Bankprozeß.

Leipzig, 16. Febr. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute die durch Reichsgerichtsbeschluß angeordnete nochmalige Verhandlung gegen den früheren Direktor der Leipziger Bank Exner vor dem hies. Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Müller eröffnet. Exner lehnt den Vorsitzenden als befangen ab. Müller legt den Vorsitz nieder und ersucht das älteste Mitglied des Gerichtshofes Herrn Landgerichtsrat Schmidt, den Vorsitz desselben zu übernehmen. Die Verhandlung wird auf morgen vormittag 9½ Uhr vertagt. Alsdann wird der Gerichtsbeschluß über den gestellten Ablehnungsantrag verkündet.

Stockholm, 16. Febr. Der große Ballon „Swenske", welcher einen Aufstieg machen wollte, wurde vor der Abfahrt **vom Sturme** von der Gondel **losgerissen** und in südöstlicher Richtung über die Ostsee nach Deutschland zu getrieben.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte

15. Febr.: Winterlich gelinde, wolkig, Niederschläge, stark windig.
16. Febr.: Wenig verändert, neblig, windig.
17. Febr.: Kälter, strichweis Niederschlag, windig.
18. Febr.: Wolkig, teils heiter, strichweise Niederschlag, windig.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer i. Camen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 39.

		Berlin am 7. 2.	Hannover am 9. 2.	Dortmund am 9. 2.	Köln a. Rh am *) 9. 2.	Elberfeld am 9. 2.	Essen a. Rh. am 10. 2.	Düsseldorf am 4. 2.
Auftrieb:	Rinder	3924	262	711	1007	642	871	259
	Kälber	1294	35	324	555	353	617	349
	Schafe	9104	143	88	481	334	68	—
	Schweine	9216	512	1278	1798	894	2110	820
Tendenz:	Rinder	ruhig	mittel	mittel	lebhaft	ruhig	schlepp.	flau
	Kälber	zt. glatt	gut	„	flott	flott	„	mittelm.
	Schafe	langs.	„	„	„	—	„	—
	Schweine	„	mittel	„	„	flott	„	mittelm.
		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes. höchst. 6 Jahr alt (mindestens 12 Ztr. Lbg.)	40—43	40—41	41—43	40	37—38	41	40—41
	b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	33—35	34—35	35—36	35—36	33—34	3 —37	35—36
	c) mäßig genährte jüngere und genährte ältere	27—29	29—30	30—31	31	29—30	—	29 31
	d) gering genährte jeden Alters	23—24	—	25—27	26—27	—	—	—
Bullen	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	39—41	38	38	38	37—38	38	37
	b) vollfleischige, jüngere	—	32—33	31—33	33	32—33	32 33	31—32
	c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	31—33	27—28	26—27	27 - 28	—	26—27	26—27
	d) gering genährte	26—28	—	—	23—24	—	—	—
Färsen	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	—	36	36—37	36	35—36	38	33—34
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe höchst Schlachtw.	32—34	32—33	33—34	32—33	32—33	32—34	29—30
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	28	28—30	29—31	28—29	28—29	28—29	25—26
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	24	—	23—25	23—24	24—25	22—24	21
	e) gering genährte Kühe und Färsen	21—23	—	—	—	—	—	—
Kälber	a) Doppellender	—	—	—	67	63	62	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast-) u. beste Saugkälber	52—53	54—55	45—47	52	48—50	45	50
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	40 43	45—48	41—44	47	42 - 43	40—43	44 46
	d) geringere Saugkälber	27—30	35—38	36 - 40	30—36	33	36—38	32 35
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	24—25	—	—	30—36	31	—	—
Schafe	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	34—36	36—37	34—35	40	23—24	35	—
	b) ältere Masthammel	29—31	31—34	31—32	35	—	29—30	—
	c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	23—25	—	—	—	58	—	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	—	—	—	—	—	—
Schweine	a) vollfl. der feinsten Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1½ J., von 220—300 Pfd. Lebendgew.	56	56—58	57—58	58	56—57	58	59—61
	b) Käser bezw. Fettschweine	—	—	—	59	—	54—56	—
	c) fleischige	53—55	54—55	55—56	56	—	48—52	56—58
	d) gering entwickelte	50—52	51—53	52—54	51—53	53—58	—	54
	e) Sauen	52—53	51—53	52—54	51—53	53—58	—	54

*) Kälber- und Schafnotiz vom 9. 1. 08. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab.

Anna Graas

Hermann Bruns

Verlobte

im Februar. 180

Camen. *Ueckendorf.*

Bekanntmachung.

Der Stadthaushaltsplan der Stadt Camen für das Jahr 1903 liegt in Gemäßheit des § 66 der Westfälischen Städteordnung vom **12. dieses Monats** ab 8 Tage lang zur Einsicht im Rathause — Zimmer No. 5 — offen.

Camen, den 10. Februar 1903.

Der Magistrat: v. Basse.

Damit die Vorbereitungen für die erste diesjährige Erweiterung der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Camen rechtzeitig in Angriff genommen werden können, ist es notwendig, daß neue Anschlüsse möglichst frühzeitig, spätestens aber bis zum **20. März** bei dem Kaiserlichen Postamt in Camen angemeldet werden.

Die Ausführung später angemeldeter Anschlüsse kann während des ersten Bauabschnitts nur dann erfolgen, wenn sie sich ohne Schwierigkeit im Zusammenhange mit den Bauarbeiten am Orte ermöglichen läßt, oder wenn die Interessenten die Mehrkosten tragen, die durch die geforderte Herstellung der Anschlüsse entstehen, mindestens ist zu den erwachsenden Mehrkosten ein Betrag von 15 Mk. zu zahlen.

Die Bestimmungen für die Benutzung der Fernsprechanschlüsse können bei dem oben genannten Postamt eingesehen werden.

Camen, 9. Februar 1903.

Postamt: Graewe.

Warnung.

Die Versuchsstation Münster i/W. macht in der landwirtschaftlichen Zeitung darauf aufmerksam, daß Düngemittel mit der Bezeichnung „Aufgeschlossener Peru-Guano," oder „Peru-Guano," oder einfach „Guano" in den Handel gebracht werden, welche nichts anderes sind, als gefällte Supe phosphate mit Zusatz von Ammoniak, Fleischmehl, Blutmehl u. dergl. Solche Düngemittel können, nach Angabe der Versuchsstation, die Bezeichnung „Peru-Guano" nicht beanspruchen und haben mit echtem „Peru-Guano" nichts zu thun. 122

Zu dem

am Sonntag den 8. März, nachmittags 1 Uhr,

im Hotel **Bergheim** stattfindenden

Fest-Essen

zur Feier der Einführung des Herrn Pfr. Voigts

laden wir hierdurch herzlichst ein.

Listen zum Einzeichnen liegen auf im Hotel Bergheim und bei unserem Küster Starke im Gemeindehause.

Es wird ausdrücklich betont, dass keine Liste herumgeschickt wird und dass die beiden aufliegenden Listen am 1. März geschlossen werden.

Das Gedeck kostet 2,50 Mk.

Das Presbyterium der gröss. evangel. Gemeinde:

Tummes, praeses. 178

Ein Zimmer- und Schreinerlehrling

kann zu Ostern noch gute Stelle erhalten. 165

Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Petroleum-Oefen

ohne Cylinder

vollständig geruchlos beim Gebrauche,

billiges, sparsames Brennen und doch große Heizkraft,

empfiehlt

J. Brombach.

Henkel's Bleich-Soda,

bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel. h4980

Fenchelhonig

Fl. **25, 40, 60** und **80** ₰

empfiehlt 156

H. P. Thiel, Camen.

Ew. Thiel, Heeren.

Herm. Neubers altbewährte **Brustbonbons** diätetisches Mittel geg. **Husten u. Heiserkeit**

Bestandt.: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Pinacaginis. 80

Preis pro Paket 40 Pfg.

Zu haben in der Apotheke.

Sehr schöne

Apfelsinen

Stück 5 Pf., Dtz. 50 Pf.

empfiehlt:

J. Brombach.



Habe

Fasel-Schweine

zu verkaufen. 1.
Bergcamen.

W. Degenhardt.



Geflügelhof M. Becker, Weidenau-Sieg

beste u. bill. Bezugsquelle für Zucht- und Legehühner, sowie Brutmaschinen etc.

Ill. Katalog gratis und postfrei. 15

Ia. Häcksel

empfiehlt bei Abnahme von

100 Pfd.	Mk.	**2.90**
200 „	„	**2.80**
500 „	„	**2.60**

Jul. Schröer,

181 **Camen.**

Einen großen Posten

alter Säcke

hat billig abzugeben.

J. Brombach.

Marktpreise

Neuß, den 16. Februar 1903.

Produktenbörse.

		Höchster ℳ	Letzter ℳ
Weizen	100 Kilo	16,00	18 80
Roggen	„ „	13,70	00 0
Hafer	„ „	13,10	12,10
Kartoffeln	„ „	4,20	3,90
Heu	50 „	3,40	2,—
Luzerner Heu	„ „	3,80	—,—
Maschinenstroh	600 „	20,—	—,—
Flegeldrusch	„ „	22,—	—,—
Rüböl in Partien v. 100 Ztr.	100 „	50,50	—,—
do. faßweise	„ „	52,00	—,—
gereinigtes Oel	„ „	55,00	—,—
Preßkuchen	1000 „	90,—	—,—
in kleineren Partien		94,—	—,—
Aveel (Rübsen)	„ „	25,25	—,—
Raps	„ „	00 00	00,00
Kleien	50 Kilo	5,20	—,—
Butter	1 „	2,30	—,—
Eier pr. Schock (60 Stück)		5,40	—,—

Druck u. Verlag von C. Mey in Hörde.

---

1. Ziehung 2. Klasse 208 Kgl. Preuß Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar 1903, vormittags.
Nur die Gewinne über **116** Mk. und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

25 30 59 94 161 235 757 992 **1004** 20 206 88 336 56 469 586 96 696 723 943 57 **2074** 321 23 518 694 779 804 87 **3072** 188 204 322 34 90 494 553 953 83 **4518** 773 896 904 **5068** 96 121 385 405 543 685 **6032** 541 49 [500] 58 758 94 854 61 973 74 **7253** 363 434 81 599 600 85 834 45 **8058** 86 202 51 377 454 618 715 79 975 **9017** 60 146 289 98 501 787 974

10072 324 84 829 **11047** 58 73 144 47 345 56 464 525 44 617 801 47 **12066** 80 290 425 36 42 89 703 85 824 906 41 52 76 91 **13103** [3000] 270 331 581 617 56 98 804 **14007** 312 524 74 81 656 62 86 757 838 90 908 28 67 **15173** 226 368 463 70 502 31 989 **16234** 92 306 42 414 88 546 623 705 76 **17071** 93 182 407 8 [300] 505 65 659 803 61 [200] 86 952 **18086** 182 248 63 350 405 52 536 74 724 35 76 892 **19126** 80 81 573 614 70 719 34 806 32 98

20130 32 435 623 81 91 972 **21107** 274 323 429 604 888 988 **22163** 273 333 411 648 75 997 **23068** 360 607 **24178** 309 52 56 573 635 [200] **25117** 40 446 58 592 720 854 995 **26054** 83 93 236 587 619 67 721 984 **27025** 190 397 476 516 664 824 26 **28052** 231 86 432 736 897 **29091** 146 75 217 56 93 387 449 70 572 752 80 88 800 901

30101 276 516 758 72 **31098** 181 203 61 407 611 [300] 58 856 **32099** 110 33 45 227 454 569 659 72 **33036** 247 370 525 54 629 62 83 824 947 73 **34135** 230 31 94 338 42 72 447 718 48 899 987 **35116** 46 364 694 817 27 905 **36058** 67 112 295 523 27 829 34 901 41 **37192** 340 69 77 494 573 623 745 800 901 73 **38087** 101 [500] 13 243 413 524 90 893 967 75 **39000** 20 100 18 32 348 64 74 78 426 504 663 709 954

40058 261 524 72 859 88 997 **41042** 305 64 454 732 64 99 973 90 **42183** 360 731 863 **43020** 46 140 245 363 89 428 573 701 815 **44156** 635 96 720 953 **45179** 205 29 88 89 368 460 69 595 634 57 700 825 91 950 **46061** 147 465 81 529 609 94 872 902 28 **47114** 53 315 80 438 530 52 61 928 **48182** 281 479 84 619 50 719 94 940 **49016** 53 101 217 596 722 79 836 940

50151 218 362 89 488 569 862 913 27 36 50 57 64 **51138** 88 94 228 60 438 81 [200] 538 795 973 **52127** 77 255 88 356 511 15 81 618 24 966 89 **53051** 254 356 438 621 26 40 745 71 946 **54141** 56 80 96 218 445 66 94 593 648 700 888 **55178** 376 921 **56052** 154 285 341 67 475 86 532 613 25 820 **57062** 114 90 210 449 592 629 75 933 **58034** 70 166 234 450 668 876 903 30 **59238** 413 587 673 79 749 806 906

60199 319 25 88 400 566 95 650 839 55 92 934 **61270** 327 40 57 485 611 712 79 822 26 **62034** 61 65 131 385 86 459 500 686 953 **63056** 87 107 228 29 317 421 526 746 914 43 **64060** 65 172 254 92 394 502 4 71 93 656 866 94 **65305** 597 649 836 44 93 983 85 **66001** 398 568 868 929 68 90 93 **67042** 116 231 429 504 624 47 61 797 915 **68476** 518 661 79 854 **69007** 139 593 748 880 918

70177 306 450 617 20 91 931 **71028** 73 84 211 36 65 348 60 469 545 62 726 83 805 907 **72196** 286 302 419 506 658 59 915 70 **73008** 106 9 332 602 30 40 79 **74274** 337 431 558 683 745 96 846 74 961 **75005** 279 328 508 685 720 873 98 **76040** 156 88 91 287 984 96 **77012** 16 21 72 108 43 313 425 562 724 812 **78179** 89 272 310 595 740 95 828 57 **79469** 515 27 824 990

80007 37 45 142 245 57 327 72 79 464 607 33 916 59 **81055** 98 121 38 79 466 71 503 728 **82057** 135 346 581 677 925 **83108** 217 85 310 445 51 82 **84266** [300] 387 98 480 663 [300] 771 896 996 **85170** 361 90 91 523 44 88 647 700 14 863 916 24 93 **86076** 282 372 549 762 832 905 **87062** 88 106 71 90 227 61 408 54 559 66 797 840 45 922 **88042** 174 548 910 28 **89099** 278 [200] 402 89 512 853 933

90003 65 453 67 750 932 **91042** 51 63 72 125 200 24 26 339 476 97 615 50 933 98 **92001** 157 [300] 285 417 746 51 77 **93155** 85 329 421 734 43 962 **94196** 249 374 406 55 658 810 **95060** 74 253 71 95 385 548 65 686 706 15 27 44 822 33 83 928 50 73 **96085** 135 50 308 581 98 719 802 47 911 **97183** 396 714 56 832 906 **98176** 92 276 468 522 25 876 **99023** 103 281 321 418 600 62 84 759 849 990

100050 293 394 428 540 66 646 94 834 89 948 **101615** 722 32 81 **102094** 149 63 72 83 239 554 708 38 45 810 48 61 961 80 **103271** 356 717 852 927 59 [200] 91 **104037** 51 61 66 98 180 229 363 70 416 57 511 49 78 636 746 97 843 58 **105219** 53 307 18 498 501 **106105** 230 323 88 438 531 654 **107547** 679 882 **108097** 119 31 238 99 [500] 362 67 78 83 533 71 619 933 89 **109076** 229 317 466 96 649 79 829 93

110065 78 87 281 475 610 801 **111157** 58 86 212 83 790 **112011** 216 47 301 [200] 945 **113149** 205 399 736 **114031** 329 77 489 502 9 17 43 65 656 709 21 **115040** 130 449 500 633 834 955 60 64 82 **116040** 81 245 54 368 487 512 609 800 13 901 18 55 **117072** 82 107 20 243 305 400 756 833 **118279** 314 47 403 639 836 61 84 906 **119047** 97 148 209 355 81 590 725 29 816 97

120002 86 288 529 51 55 825 970 **121299** 487 500 22 769 901 **122048** 61 375 676 944 **123205** 399 408 701 71 818 933 **124176** 422 30 621 870 **125099** 148 53 662 63 81 839 **126349** 457 587 642 61 784 985 93 **127104** [200] 417 24 67 95 665 814 **128018** 44 293 400 17 42 84 520 [1000] 33 83 706 81 826 961 **129039** 52 93 104 30 46 415 69 528 60 81 649 772 82 818 91

130013 132 336 73 703 59 854 954 **131540** 645 953 **132001** 33 123 49 74 219 324 428 658 85 95 726 80 816 900 **133102** 39 64 91 388 483 87 960 **134001** 335 453 78 594 608 **135028** 141 407 33 47 78 511 90 708 850 **136103** 86 273 301 474 573 675 806 36 919 23 **137002** 98 123 59 69 451 99 589 743 **138009** 180 405 66 85 645 50 52 99 911 94 **139112** 217 27 360 78 458 80 815

140088 434 518 666 98 719 57 868 931 **141054** 123 24 322 54 484 560 666 726 882 **142077** 412 577 643 902 **143054** 154 237 49 425 504 95 784 **144403** 48 72 93 827 47 92 **145030** 75 138 392 653 744 864 933 **146079** 305 506 77 **147170** 319 99 423 598 756 946 **148117** 35 94 247 399 559 608 71 703 4 23 881 984 **149057** 219 362 456 593 629 714

150050 56 [**5000**] 362 516 686 807 17 79 944 **151057** 78 132 34 368 460 618 763 71 74 87 **152011** 96 101 501 20 657 798 876 **153430** 570 86 695 741 **154105** 48 56 241 456 539 69 602 **155145** 65 84 98 202 35 365 457 77 695 899 952 **156110** 204 64 510 62 961 **157012** 155 60 386 544 88 635 886 [200] 914 82 97 **158162** 220 29 69 342 93 592 601 83 777 80 849 82 [200] **159031** 78 101 45 255 344 451 741 64 946

160120 44 357 425 88 534 750 51 86 839 50 [200] **161041** 105 598 786 858 78 **162020** 298 366 426 506 621 [200] 894 **163014** 109 24 60 87 [300] 331 687 706 50 60 817 66 77 900 **164238** 70 301 535 743 805 909 **165151** 92 [3000] 485 606 81 83 947 82 **166015** 175 295 321 28 411 538 627 40 **167228** 98 325 678 769 933 **168175** 83 729 872 963 [200] 77 **169082** 92 107 222 435 610 25 774 905

170049 88 226 368 72 430 42 595 620 29 60 90 805 39 **171122** 28 302 11 24 517 704 23 52 843 81 970 **172033** [200] 136 380 423 33 67 709 79 871 88 943 55 64 90 **173409** 69 656 764 **174091** 237 394 452 [200] 838 931 53 **175117** 311 20 469 538 603 60 765 936 **176022** 74 138 298 428 34 579 717 85 **177080** 122 666 891 **178011** 210 49 723 26 806 965 **179048** 54 110 79 200 87 495 651 708 57 888 98

180062 101 61 213 369 521 604 715 931 88 **181168** 286 335 661 89 842 56 75 **182140** 768 76 91 976 **183004** 575 602 **184032** 75 251 53 306 34 49 793 871 922 **185189** 220 337 73 421 38 552 657 72 [300] 713 **186077** 353 68 437 97 521 670 770 808 26 65 974 **187036** 79 259 478 509 76 630 769 824 71 **188199** 206 406 **189026** 68 222 27 517 632 781 845 904

190040 147 60 406 523 600 49 96 711 940 87 **191105** 247 54 56 539 52 838 81 **192088** 101 39 334 524 619 21 701 49 95 981 **193148** 76 471 532 713 25 846 **194070** 336 485 649 65 **195698** 712 76 880 927 **196055** 116 223 450 649 705 93 891 **197099** 173 76 399 432 35 556 944 94 [500] **198010** 18 76 176 215 91 303 404 12 621 74 974 78 **199042** 223 63 322 53 414 19 46 618 735 53 75 858

200304 78 726 **201078** 248 73 97 305 489 [200] 612 82 787 **202004** 32 400 98 [200] 536 89 659 62 721 961 **203138** 76 249 355 561 97 630 50 57 917 **204036** 321 694 981 **205028** 72 108 25 31 414 35 544 729 64 892 909 **206084** 190 660 977 80 **207009** 153 388 424 60 589 602 6 922 84 **208166** 270 82 343 51 639 53 59 732 810 **209182** 412 53 722 72

210063 214 735 **211116** 260 326 97 435 864 918 42 43 54 **212176** 212 18 370 433 546 50 **213058** 125 223 56 80 400 2 15 504 11 22 756 81 898 962 **214047** 131 68 77 90 411 62 555 780 827 983 **215071** 128 74 288 430 609 51 55 810 **216091** 220 44 322 579 90 746 97 828 87 256 58 **217033** 129 277 863 **218036** 86 458 652 87 865 954 **219019** 61 188 229 446 891

220065 66 74 101 368 422 26 40 524 85 87 644 854 **221141** 350 91 549 916 **222073** 178 214 52 392 445 69 92 594 623 714 827 973 **223154** 335 416 522 98 705 68 843 989 **224038** 293 415 33 648 820 90

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000 Mk., 1 Gewinn zu 30 0 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 2 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 16 zu 500 Mk., 48 zu 300 Mk.

---

1. Ziehung 2. Klasse 208 Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar 1903, nachmittags.
Nur die Gewinne über **116** Mk. und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

71 131 72 258 359 434 50 567 601 66 89 787 925 30 71 **1027** 141 512 775 92 **2014** 32 131 58 247 679 818 96 992 **3045** 70 76 369 492 504 650 785 936 **4205** 356 423 92 508 641 714 881 **5181** 244 59 763 67 963 **6179** 221 313 411 25 516 **7033** 44 72 268 602 705 24 817 928 **8139** 314 94 792 **9095** 338 546

10249 471 710 805 961 **11005** 375 426 631 48 844 950 **12226** 415 566 **13047** 82 164 207 73 365 449 96 542 63 708 19 906 26 80 **14061** 224 538 674 **15072** 175 274 310 452 89 500 16 805 44 55 900 **16391** 407 517 57 617 [300] 861 **17089** 213 79 309 14 21 432 37 559 678 86 841 991 **18001** 173 273 75 323 760 65 828 966 **19209** 314 28 53 459 694 943 81 98

20229 38 453 528 69 675 809 **21110** 24 273 324 78 465 711 [200] 78 **22042** 73 79 208 434 509 18 57 692 842 974 **23043** 328 78 670 826 970 **24172** 256 315 732 823 62 **25041** 116 250 325 41 451 625 65 934 **26158** 245 380 551 790 805 32 [200] 47 952 **27085** 118 263 423 970 **28032** 51 138 298 474 594 807 992 **29347** 566 833 45 994

30000 14 48 51 139 98 271 390 866 **31020** 86 422 724 900 **32031** 37 93 267 316 17 24 73 75 422 722 802 57 924 64 76 **33013** 72 78 215 338 43 421 508 698 852 94 **34000** 20 22 196 310 14 34 61 498 544 781 849 90 **35128** 68 73 240 500 7 10 656 723 68 933 44 **36016** 92 267 303 404 19 22 569 685 736 51 832 82 88 **37138** 206 538 630 890 934 **38050** 114 318 433 59 545 48 746 60 93 807 968 **39085** 217 56 61 532 644 918

40044 95 118 84 252 377 582 712 814 936 **41091** 128 268 83 377 93 97 493 857 71 **42279** 461 544 624 77 [200] 717 54 59 912 45 **43004** 82 210 22 319 441 540 86 986 87 **44246** 416 702 **45011** 23 27 196 445 538 607 67 880 93 **46062** 499 624 871 915 **47025** 82 105 94 305 53 415 16 702 6 73 **48117** 303 4 32 461 543 624 80 796 830 64 99 **49508** 11 706 47 69 965

50139 449 524 82 629 775 995 **51016** 36 281 328 73 468 540 658 852 82 **52109** 10 59 357 428 46 596 715 982 83 **53143** 99 249 340 457 74 503 50 92 658 856 930 48 65 **54052** 75 [3000] 97 167 435 520 734 **55001** 43 221 379 410 98 500 16 635 54 709 976 **56043** 114 65 78 244 493 537 93 789 823 77 **57163** 65 255 842 **58296** 301 651 670 731 37 91 816 929 37 **59168** 218 406 578 760

60161 322 89 380 411 519 26 878 **61024** 285 330 77 616 720 26 70 947 **62031** 83 124 244 91 457 550 629 32 96 768 89 823 41 83 93 914 **63158** 201 99 450 651 855 71 **64033** 104 21 75 94 451 528 605 765 819 95 938 **65015** [300] 55 61 278 331 552 88 762 915 55 **66203** 89 323 447 89 597 865 **67038** 182 291 508 649 77 877 937 82 **68037** 100 69 94 339 67 [200] 639 783 890 96 [300] **69160** 215 45 407 55 620 37 53 90 785 810 49 73

70067 220 476 585 985 **71107** 11 228 402 98 961 87 **72018** 207 303 22 [500] 76 434 542 99 613 737 995 **73025** 48 82 174 223 500 64 94 601 35 45 700 67 868 75 **74025** 191 233 76 87 530 35 98 881 86 89 983 **75068** 109 28 82 227 [200] 367 447 586 743 857 911 24 **76113** 61 270 300 19 749 68 852 **77047** 377 469 500 11 44 85 627 898 **78034** 56 114 32 323 34 73 84 533 604 798 995 **79033** 63 237 400 18 19 501 643 739 68

80383 451 566 894 980 **81060** 293 475 510 607 98 740 844 988 **82065** 301 443 67 533 42 650 801 32 970 **83173** 315 601 28 49 784 800 11 **84028** 30 109 256 80 540 87 646 932 41 91 **85047** 317 642 788 987 **86228** 71 72 302 63 66 750 59 90 804 16 992 **87126** 88 209 98 499 530 854 951 **88052** 248 417 23 60 67 82 91 624 80 784 86 847 935 99 **89154** 216 429 623 724 886

90021 194 306 432 527 787 **91006** 85 148 67 75 359 853 89 **92092** 156 85 353 497 790 91 804 13 48 **93323** 68 690 717 816 [200] **94348** 88 475 509 57 655 935 36 **95088** 194 316 40 53 73 524 679 711 57 98 823 933 71 **96065** 162 219 304 55 488 561 620 31 774 841 65 91 961 **97025** 132 68 240 84 305 29 94 445 666 765 75 843 **98018** 294 365 459 535 91 604 754 805 80 928 82 **99040** 77 120 69 252 344 66 82 540 618 727 70 87 885 901 34 42

100029 172 80 238 374 545 723 73 805 **101029** 158 218 **102363** 410 69 655 734 46 847 993 **103034** 161 [200] 230 59 344 52 98 407 68 71 788 95 **104023** 459 519 606 12 46 58 63 764 980 91 **105061** 95 139 88 204 32 401 654 850 **106044** 512 24 661 713 826 50 92 914 **107052** 92 279 378 420 41 641 73 84 769 70 95 829 50 **108027** 86 175 224 520 756 940 90 **109082** 239 430 619 725 843 58

110068 154 256 352 893 910 **111043** 282 434 525 31 32 63 82 84 707 **112045** 162 249 74 697 741 814 [200] 901 **113234** 464 99 562 94 604 83 714 **114040** 189 212 496 [500] 749 808 51 [200] 93 **115000** **116038** 109 206 38 84 347 97 446 530 44 615 98 831 61 931 **117092** 268 426 511 27 613 22 726 **118026** 27 153 265 68 416 842 982 98 **119001** 62 67 178 80 91 234 83 314 34 851

120000 183 321 498 674 841 957 **121021** 74 248 76 491 519 73 628 733 50 54 951 **122804** **123018** 83 [300] 198 229 342 599 730 817 25 965 **124027** 72 142 388 736 813 950 **125001** 11 81 261 491 914 47 74 **126032** 193 338 414 70 72 97 516 664 745 88 950 **127039** 213 62 442 79 721 842 955 70 **128146** 406 599 700 94 890 **129240** 314 46 66 80

130071 130 53 285 416 [200] 4[illegible] 554 624 **131237** 314 45 [300] 533 684 788 821 **132019** 101 31 33 77 393 423 643 801 934 52 66 **133252** 78 461 606 68 757 **134054** 155 241 62 99 432 65 694 95 853 92 **135123** 245 64 810 943 80 **136058** 136 44 630 706 55 69 809 76 82 **137056** 262 84 326 458 590 602 37 704 40 842 82 900 **138177** 344 463 540 738 813 **139116** 373 91 447 99 633 45 87 822 910 47

140085 200 463 597 863 907 33 **141164** 264 304 14 41 586 671 86 782 97 98 810 [300] 24 **142012** 112 223 532 762 805 20 97 952 **143047** 320 570 881 994 **144032** 345 509 630 734 **145092** 126 512 712 97 802 39 921 81 **146039** 89 200 57 316 449 67 980 **147000** 147 612 65 97 761 818 992 **148544** 57 612 62 840 982 **149040** 108 19 462 567 881 983

150089 150 231 91 430 84 586 606 759 71 97 800 11 73 82 958 **151135** 55 255 73 432 52 515 19 45 717 80 939 61 **152018** 160 342 658 724 826 32 **153023** 83 228 494 877 934 **154239** 424 34 577 92 653 701 [300] 22 837 932 **155027** 110 230 474 666 **156435** 544 664 812 66 976 **157008** 47 427 91 529 83 782 71 **158139** 291 419 34 55 82 516 30 62 699 895 954 **159.21** 50 87 88 297 329 420 927 98

160041 175 80 265 80 82 582 666 765 99 818 **161244** 490 619 49 81 735 58 **162103** 28 273 305 449 809 91 **163114** 74 97 318 743 59 875 933 69 82 **164106** 409 92 552 847 **165352** 404 23 60 508 656 781 885 **166110** 305 433 34 504 810 37 [200] 70 910 25 **167026** 434 502 10 906 45 51 **168093** 281 304 25 82 442 51 528 650 **169046** 129 268 324 407

170239 340 98 423 43 622 708 86 947 87 **171453** 593 654 773 74 79 856 90 **172048** 109 281 539 602 704 865 965 **173102** 12 16 87 240 88 358 555 82 612 821 **174109** 59 270 408 588 717 72 99 313 **175062** 126 78 316 46 977 98 **176483** 97 559 80 611 63 709 35 79 829 36 **177061** 204 16 17 353 485 91 510 637 78 738 80 986 **178087** 91 114 356 513 643 970 **179017** 74 720 885

180033 59 143 588 713 52 855 **181018** 76 102 334 460 **182110** 241 74 397 430 41 778 845 83 940 48 **183012** 148 360 728 56 93 830 **184022** 185 90 308 18 407 23 24 602 785 89 815 985 **185301** 425 83 639 51 99 892 950 **186139** 274 586 712 800 61 81 968 72 97 **187093** 229 344 71 92 615 713 73 82 866 97 **188200** 356 510 754 821 68 **189017** 75 92 217 41 94 305 404 81 718 840

190067 168 259 332 34 91 583 673 978 **191007** 44 388 452 72 76 669 88 730 916 **192154** 311 52 462 600 922 **193129** 321 56 421 506 609 18 65 703 55 67 80 838 967 981 [300] **194031** 46 65 127 327 [200] 584 [200] 754 834 902 56 58 **195277** 449 541 631 777 851 94 **196049** 197 419 538 677 734 878 989 **197080** 129 83 226 44 351 429 504 21 27 47 672 79 99 728 885 **198187** 337 406 824 **199284** 371 404 16 [200] 23 589 777 850 927 **200004** 19 312 61 449 514 38 64 621 74 91 794 804 944 **201007** 140 52 427 46 559 695 703 44 79 **202041** 176 484 89 775 **203303** 489 697 702 87 93 986 **204085** 180 224 325 58 90 654 792 904 9 **205399** 522 [200] 97 633 727 944 81 **206508** 36 52 620 36 **207079** 184 99 319 85 92 662 783 944 65 **208059** 144 422 527 59 63 633 781 814 25 70 82 **209199** 200 60 317 465

210180 341 769 **211005** 144 385 405 543 622 **212006** 120 265 629 723 53 84 87 815 19 934 **213051** 182 440 41 54 713 **214093** 109 321 43 47 420 744 43 **215057** 173 [200] 87 245 99 399 618 889 984 **216024** 130 44 98 307 415 516 22 52 623 716 34 55 92 [1000] 855 910 26 **217055** 80 265 80 422 40 87 630 34 731 [500] 99 **218053** 192 241 75 [200] 386 424 549 616 35 43 856 919 40 62 **219060** 118 48 262 409 18 52 688 851 947

220135 81 85 244 393 406 34 89 [200] 552 691 709 803 907 14 31 **221115** 30 200 40 50 302 770 **222157** 834 979 **223002** 29 141 49 92 225 53 371 484 556 600 836 **224107** 31 45 455 523 732

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000 Mk., 1 Gewinn zu 30 0 Mk., 1 zu 15000 Mk., 1 zu 10000 Mk., 1 zu 5000 Mk., 1 zu 3000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 18 zu 500 Mk., 36 zu 300 Mk.